

dung zwischen Ursprung und Vielfalt, zwischen Schöpferkraft und Schöpfungselement, zwischen Zentrum und Peripherie, zwischen Bauherrn und Baustoff. Je tiefer die Sonnenkraft in das gegebene Material eindringt, resp. die Stofflichkeit durchlichtet, desto näher kommt die betreffende seelische Gestaltung ihrer urgegebenen Sinnerfüllung. Darin liegt die von mir so oft besprochene Wichtigkeit der *Unterscheidung* zwischen zentralen und peripheren Kräften der Seele, die in der *spirituellen Psychologie* (Schule Jung) eine so grosse Rolle spielt. Es ist die Fähigkeit der Organisation, die allein von der Sonne ausgeht. Nur wo eine herrschende Mitte ist, können die Lebenskräfte sinnvoll verwendet und gestaltet werden. Der Ausdruck Organismus ist daher sehr gut gewählt für jede sinnvolle Gestaltung in der Materie.

Ring sagt: „Die Dauer und Erhaltung eines Ganzen beruht auf der Einbeziehung unterer Stufen in übergeordnete Stufen.“ — Also nicht das macht den Wert einer Anlage aus, dass die höheren Hierarchien vertreten sind, sondern dass diese höheren Kräfte mit den niederen einig werden, sich mit ihnen verbinden, sie gewinnen; das bedingt geradezu die Lebensfähigkeit des Ganzen, seine „Dauer und Erhaltung“. Denn ohne den Unterbau, der aus den erdnäheren Kräften gebildet ist, kann ein Organismus auf die Dauer nicht bestehen; insofern dies vom Geist unterschätzt und vernachlässigt wird, insofern die unteren Lebenskräfte sich gegen die Verbindung sträuben, verlieren diese und jener ihre universelle Lebensberechtigung. Auch die niederen Kräfte sind von Gott und gehören dem Schöpfungs-All an, auch wenn sie abwegig geworden sind. (Das Wort „nieder“ will keine Wertbemessung sein, sondern ein Orientierungsbehelf.)

Ring sagt weiter: „In einem organischen Ganzen ist die Mannigfaltigkeit der Schöpfungskräfte ganzheitlich zusammengefügt und erlebbar als eine nur diesem einzelnen Wesen zugehörige Sinnbezogenheit, die sich immer wieder herstellt als Antwort auf die entsprechenden Reize.“ Also in jeder organischen Ordnung ist das universale System des Kosmos im Kleinen, Einzelnen und Spezialen wiederholt, aber auf eine einmalige Weise, die eben in der Art der Beziehung zwischen dem einen zentralen Prinzip und der Vielfalt der Teilgebiete zum Ausdruck kommt. Auf die entsprechenden Anreize reagiert dann ein solches System seiner spezifischen Anlage gemäss; woraus u. a. hervorgeht, dass jeder Mensch auf die gleichen Erfahrungen und auf die gleichen Gestirnskonstellationen verschieden reagiert, gemäss seiner angeborenen Konstruktion, nicht weil die Sterne ihn im Augenblick beeinflussen, sondern weil die Sterne seiner eigenen Anlage und die Sterne des Himmels auf eine besondere Art zusammenklingen.

Ring sagt: „Man kann den Menschen nicht als Menschen verstehen, wenn man nicht zugleich das Tier und die Pflanze in ihm sieht. Es gibt in ihm animalische und vegetabile Prozesse, in denen er sich nicht individuell verhält.“ Damit kommen wir zu einem sehr kritischen Punkt in der Verständigung über